

Einführung	25
Vorwort	35

ERSTES BUCH: DER FÜRSORGESTAAT

I. <i>Das herrschende Dogma unserer Zeit</i>	43
--	----

Die aktiven Streiter um die politische Macht glauben, dass die Zwangsorganisation des Lebens und der Arbeit eines Volkes für dessen Wohlergehen unerlässlich seien. Dies widerspricht jedoch dem Postulat, das dem ganzen Kampf um die politische Befreiung zugrunde liegt. Ist das Dogma eine neue Offenbarung oder eine gigantische Häresie?

II. <i>Die Maschinengötter</i>	48
--	----

1. Technischer Fortschritt und politische Reaktion. . .	48
---	----

Angeblich erfordert die Maschinenteknik diese Zwangsorganisation. Diese Schlussfolgerung versteht sich jedoch nicht von selbst. Die Zwangsorganisation bestand nämlich schon lange vor der industriellen Revolution. Sie war die Politik des Ancien Régime. Die autoritative Lenkung ist unvereinbar mit experimenteller Wissenschaft und technischem Fortschritt.

2. Maschinenarbeit und Unternehmenskonzentration . .	54
--	----

Das Entstehen des Kapitalismus der Grossunternehmen und der Monopole ist nicht auf die Technik, sondern auf die Gesetzgebung zurückzuführen. Man darf Massenproduktion nicht mit Monopol verwechseln. Monopole sind dem technischen Fortschritt nicht förderlich. Die Konzentration in der Wirtschaft ist keine vorbestimmte Entwicklung, wie die Kollektivisten glauben.

3. Fortschritt durch Befreiung.	62
---	----

Die Methode menschlichen Fortschrittes besteht in der Freisetzung menschlicher Energie. Das war der Glaube der Männer, die die moderne Welt schufen. Ist er jetzt plötzlich veraltet? Das ist das tragische Dilemma unserer Generation.

- III. Die Regierungsform der Nachwelt. 66
1. Die Geburt eines Mythos 66
- Das geläufige Idealbild einer gelenkten Gesellschaft gründet sich auf einen Mythos, in dem Allwissenheit sich mit Allmacht verbindet. Im Durcheinander des Weltkriegs träumte man von einer Verbindung der Wissenschaft mit der politischen Autorität. Man verlangte Experten, die zugleich Autokraten waren.
2. Die Wirkkräfte des Schicksals 68
- Die Herrscher sind aber nur Menschen und können nicht mehr tun als gewöhnliche Menschen auch. Bei der Verherrlichung der Funktion des Staates als Planer und Lenker menschlicher Schicksale blieb die Begrenztheit der menschlichen Fähigkeiten unbeachtet. ROOSEVELT und PERIKLES. Bessere technische Hilfsmittel, aber grössere Komplexität des Regierungsgeschäftes. Das Quantum politischer Begabung ist begrenzt und verhältnismässig unveränderlich. Die Herrscher können nur ein begrenztes Wissen haben. Sie können nur wenig leisten.
3. Die Illusion der Lenkung 75
- Die Vorgänge des sozialen Lebens übersteigen, in ihrer Gesamtheit betrachtet, das menschliche Begriffsvermögen. Wie das Frühstück eines Planers zustande kommt. Wir können die gewohnheitsmässig verlaufenden Vorgänge des sozialen Lebens nicht bewusst lenken. Wir können nur gelegentlich eingreifen. Der intellektuelle Apparat für die totale gesellschaftliche Lenkung wurde bisher noch nicht erfunden. Seine Logik müsste komplexer als alle bisher bekannten Logiken sein.
4. Die Organisation der Unbeweglichkeit 81
- Je komplexer die zu regulierenden Interessen, desto unmöglicher wird ihre Lenkung mittels behördlicher Planung. Die Unbeweglichkeit grosser Armeekörper — grosser Industrie- und Handelsgesellschaften — grosser Bürokratien. Unser heutiges Verlangen nach Schutz, Stabilisierung und Sicherheit ist ein Zeichen, dass die Organisation der Menschenlenkung zu minutiös ist.
5. Die Nemesis des autoritären Zwanges 84
- Wenn die organisierte Lenkung zunimmt, muss im gleichen Masse die Vielfalt menschlicher Bestrebungen zur Einförmigkeit reduziert werden. Die Symptome eines Rückschritts auf ein tieferes Kulturiveau. Steigende Organisation und wachsende Unordnung. Ausgedehntere Planung und grösseres Chaos.

6. Das grosse Schisma	87
---------------------------------	----

Heutzutage glaubt man an die unbegrenzte Fähigkeit von Menschen, über andere Menschen zu herrschen. Früher glaubte man, dass ein Fortschritt nur durch die Begrenzung der Macht nach den geistigen und moralischen Fähigkeiten der Herrscher zu erreichen sei.

ZWEITES BUCH:

DIE KOLLEKTIVISTISCHE BEWEGUNG

IV. <i>Das intellektuelle Übergewicht des Kollektivismus</i>	91
--	----

Vor 1870 war Freiheit das Kriterium jeder Reform. Nach 1870 begann der Kollektivismus sich des westlichen Denkens zu bemächtigen. Es gibt Gründe zu der Annahme, dass der Kollektivismus an seinem Höhepunkt angekommen ist. Die zeitgenössische Intelligenz bewegt sich in einer Zwickmühle. Über das Weltverbessern, während man unter einem freiheitlichen Regime lebt. Der gebildete Durchschnittskollektivist. SPENCERS Prophezeiung. Die Kollektivisten können nicht vor dem totalitären Staat haltmachen.

V. <i>Die totalitären Regime</i>	101
--	-----

1. Ihr notwendiger Absolutismus	101
---	-----

Sie können das Recht zur Opposition nie wieder zulassen. MUSSOLINIS Begriff von Individualismus. Die Organisation menschlicher Wesen nach militärischen Gesichtspunkten. Das Problem der modernen Absolutisten: wie ist die Mannigfaltigkeit der menschlichen Interessen zu überwinden?

2. Der innere Widerspruch des Faschismus	104
--	-----

Die faschistische Theorie, dass diese Mannigfaltigkeit schliesslich durch Drill und Erziehung überwunden wird. Die nationalsozialistische Rassentheorie. Der Versuch, den Standard einer modernen Nation zu heben. Wie lässt sich die Gleichschaltung mit dem Führerprinzip vereinbaren? Nur durch die erneute Bildung einer erblichen Herrscherkaste. Das schafft aber erneut die Interessengegensätze, die der Faschismus aus der Welt schaffen wollte.

3. Die faschistische Wirklichkeit	112
---	-----

Das sind die Widersprüche der faschistischen Theorie. In der Praxis ist der Faschismus die totale Militarisierung eines Volkes für den Eroberungskrieg. Die faschistische Politik ist ganz einfach die Politik kriegführender Völker.

4.	Die doktrinäre Theorie des Kommunismus	115
	Auch der Kommunismus will die Interessengegensätze aus der Welt schaffen. Nach der Doktrin soll dies durch die Inbesitznahme der Produktionsmittel durch das Volk geschehen. Der Klassenkampf zur Ausschaltung aller Klassenkämpfe. Wie bildet sich der Sozialismus heran? Die naive Ansicht vom Eigentum. Das sozialistische Rezept zur Verwaltung des Gemeinbesitzes. Das kommunistische Rezept. «Gleichmässige» Vergütung wird gefordert, kann aber nicht errechnet werden.	
5.	Die Gebrauchstheorie des Kommunismus	128
	Der Mechanismus des russischen Kommunismus. Die Vergebung von Staatsaufträgen. Der Kommunismus schafft eine neue Art des Besitzes: den Staatsdienst. Der Kampf um Reichtum wird ein Kampf um Macht. STALIN und TROZKY.	
6.	Die kommunistische Wirklichkeit	135
	Die marxistische Theorie erklärt das russische Regime nicht. Sie leitet auch nicht seine Politik. Warum wurde Russland der erste angeblich sozialistische Staat? Als LENIN noch Marxist war. Seine Unschuld. Die russische Planwirtschaft aus militärischen Notwendigkeiten erwachsen. Die wesentlichen Prinzipien der Planwirtschaft sind nicht marxistische, sondern militärische.	
7.	Der Kollektivismus als Kriegswirtschaft	141
	Alle bekannten Beispiele einer Planwirtschaft sind militärisch nach Herkunft und Ziel.	
<i>VI. Planwirtschaft im Frieden und in einer Überflusswirtschaft . .</i>		143
1.	Die Abhängigkeit des Planens vom Kriegsgeist . . .	143
	Warum die Planung unter Kriegsbedingungen durchführbar und notwendig ist. Das moralische Klima. Der Generalstab bestimmt die Planziele für die Planer. Wer soll das im Frieden tun?	
2.	Zivile Planung	148
	Eine Planwirtschaft muss den Verbrauch rationieren. Über Produktionsplanung in Amerika. Eine Wirtschaftsplanung für den Wohlstand ist ein inhaltsleerer Begriff.	
3.	Arbeitsdienstpflicht und Rationierung als Mittel der Planung	155
	Die Planer müssen die Arbeitsdienstpflicht einführen, sonst ist ihr Plan undurchführbar.	

4. Planung gegen Demokratie 157

Da eine Planwirtschaft ihren Plan unter allen Umständen durchführen muss, ist sie mit der beständigen Verantwortlichkeit der Regierung dem Volk gegenüber unvereinbar. Das Volk kann nicht einen eigenen Plan aufstellen. Die Planer müssen die Kontrollgewalt über das Volk haben. Eine Planwirtschaft setzt einen gutwilligen Despotismus voraus.

VII. Der gemässigte Kollektivismus 160

1. Die Theorie eines demokratischen Kollektivismus . 160

Die Mehrzahl aller Wohlmeinenden heutzutage gemässigte Kollektivist. Sie glauben an die Diktatur vorübergehender Mehrheiten. Aber vorübergehende Mehrheiten können keinen Fünfjahresplan aufstellen und durchführen.

2. Der Staat der Interessentenhäufen 165

In der Praxis schreitet der gemässigte Kollektivismus durch Konzessionen an Interessentengruppen fort. Der Schutzzoll. Der *Agricultural Adjustment Act*. Andere Beispiele.

3. Der unlösliche Widerspruch im Staat der Interessentenhäufen. 172

Der gemässigte Kollektivismus ist die Lebensanschauung der «Sondervorrechte für alle». Der korporative Staat. Dieser kann nur von einem Diktator geführt werden. Der gemässigte Kollektivismus erweckt Hoffnungen auf einen durch die Zwangsgewalt des Staates errungenen Wohlstand. Seine Massnahmen schränken aber die Erzeugung von Reichtum ein.

4. Wohlstandshemmnisse 175

Eine Demokratie kann die Sondervorrechte des gemässigten Kollektivismus weder gerecht noch geschickt verteilen. Der *National Industrial Recovery Act*. Sondervorrechte begehrt, um mit weniger Arbeit höheres Einkommen zu erzielen.

5. Wechsel auf die Zukunft 185

Die Kollektivist haben dem Volk den Gedanken eingegeben, dass es mittels politischer Macht reich werden könne. Daher: je mächtiger die Regierung, desto reicher das Volk. Das ist aber eine optische Täuschung. Der «Schatz» des Herzogtums Cleve.

6. Der Kampf um die Macht.	188
<p>Die Kollektivisten impfen dem Volk den Glauben ein, dass politische Macht Reichtum bedeute, und lassen es gleichzeitig durch ihre praktischen Massnahmen verarmen. Dadurch stürzen sie die ganze Welt in einen Kampf um die Macht.</p>	
<i>VIII. Die Kriege einer kollektivistischen Welt</i>	189
1. Der Weg zum Krieg	189
<p>Der gemässigte Kollektivismus erreicht seinen Höhepunkt bei den «Habenichts-Nationen».</p>	
2. Zweierlei Nationalismus	190
<p>Die Ausbildung grosser Staatenbünde ist um 1870 zum Stillstand gekommen. Der frühere Nationalismus vereinigte verschiedene Völker. Der neue Nationalismus trennt sie. Der einigende Nationalismus traf mit der Vorherrschaft des Liberalismus zusammen, der trennende mit der Vorherrschaft des Kollektivismus. Ist das Zufall oder Ursache und Wirkung? Die amerikanische Revolution.</p>	
3. Die völkertrennende Wirkung des Kollektivismus	196
<p>Der Schutzzoll als Erläuterung der völkertrennenden Wirkung des Kollektivismus. Warum der internationale Sozialismus des 19. Jahrhunderts zum nationalen Sozialismus des 20. Jahrhunderts wurde. Das Autoritätsprinzip zentrifugal. Die Emanzipation zentripetal.</p>	
4. Proletarischer Imperialismus	201
<p>Der Klassenkampf in Deutschland und Italien. Das Versagen des Sozialismus in Mitteleuropa. Der Faschismus macht aus dem Klassenkampf einen Völkerkrieg.</p>	
5. Die Wiedergeburt des totalen Krieges	207
<p>Die kollektivistische Epoche hat die totalen Kriege wieder zum Leben erweckt. Das sind Kriege, die eine absolute Vormachtstellung zum Ziele haben. Die begrenzten Kriege der liberalen Epoche.</p>	
6. Die Weltsicherheit und der totale Krieg	211
<p>Der Nachkriegspazifismus befasste sich mit den begrenzten Kriegen der liberalen Epoche. Der Völkerbund und der Kellogg-pakt. Sie scheiterten, weil die ganze Welt sich gegen die liberale Politik, deren Ausdruck sie sind, gewandt hat. Totale Kriege stellen sich keiner Schiedsgerichtsbarkeit. Sie führen nie zur Entscheidung.</p>	

DRITTES BUCH:

DIE ERNEUERUNG DES LIBERALISMUS

IX. Die grosse Revolution und der Aufstieg der Grossen Völkergemeinschaft 221

1. Die Ächtung des Krieges durch das zeitgenössische Gewissen. 221

Die Überzeugung, dass der Krieg ein Anachronismus ist, ist erst in jüngster Zeit aufgekommen und bedeutet einen revolutionären Wandel in der Weltanschauung. Das Denkmal für Lord Chatham. MUSSOLINIS und HITLERS Lobreden auf den Krieg. Die Ächtung des Krieges durch das zeitgenössische Gewissen ist nicht einer plötzlichen Eingebung zu verdanken. Am meisten verwüstet der Krieg die Wirtschaft, an der alle Kriegführenden beteiligt sind. Deshalb sind Kriege heute Bürgerkriege innerhalb einer Grossen Völkergemeinschaft

2. Die Arbeitsteilung 224

Der revolutionäre Übergang von der Selbstgenügsamkeit zur gegenseitigen Abhängigkeit. Aufstieg und Verfall der Grossen Völkergemeinschaft im Alten Rom. Ihre Wiedergeburt nach dem Mittelalter. Erstmalige Fortschritte im England des 18. Jahrhunderts. Das beschleunigte Tempo der industriellen Revolution in den letzten anderthalb Jahrhunderten. Das Grundprinzip der Revolution ist die Arbeitsteilung. Diese stellt eine überlegene Form der Gütererzeugung dar. Jede wahre Fortschrittlichkeit muss sich ihren Notwendigkeiten und Folgerungen anpassen.

3. Die Phasenverschiebung 228

Diese neue Wirtschaftsform erfordert eine allgemeine Neuanpassung der Gebräuche, Gesetze und Einrichtungen. Die Neuanpassung bleibt aber hinter den Wandlungen der Wirtschaft zurück. Diese Phasenverschiebung in der Kultur ist der Grund sozialer Probleme. Der Widerspruch zwischen: Armut und Reichtum, Demokratie und Unsicherheit, gegenseitiger Abhängigkeit und Imperialismus, rechtlicher Gleichheit und sozialer Ungleichheit, Aufklärung und Herabwürdigung. Alle spezifischen Revolutionen sind Episoden der grossen industriellen Revolution.

4. Die kollektivistische Gegenrevolution 231

Die Kollektivismen von rechts und links sind Formen der Gegenrevolution gegen die Arbeitsteilung. Die neue Wirtschaft regelt sich auf den Märkten durch die Preise.

Die Märkte sind das einzige Mittel zur Koordinierung der Spezialarbeit mit der Vielfalt der menschlichen Fähigkeiten und Wünsche. Aber die bestehenden Märkte sind oft grausame Regulatoren. Die Wirtschaftsführer des 19. Jahrhunderts erkannten dies, sie würdigten es aber nicht genügend. Versuche, der Unerbittlichkeit des Marktes zu entweichen. Sie führen zum Protektionismus in allen seinen Formen. Versuche, die Märkte zu beherrschen. Sie führen zu der Aggressivität der Monopole und des Imperialismus.

5. Der Hauptunterschied zwischen Liberalismus und Kollektivismus 238

Kollektivismus und Liberalismus sind verschiedene Wege, die durch die Arbeitsteilung aufgeworfenen technischen und menschlichen Probleme anzugehen. Der Kollektivismus ersetzt den Markt als Regler der Arbeitsteilung durch die autoritative Planung. Der Liberalismus sucht den Markt zu vervollkommen und zu verfeinern. Warum die Arbeitsteilung sich auf Märkten regulieren muss. Die Kollektivistensuchen den Markt in die Köpfe der Planungsbehörde zu verlegen.

6. ADAM SMITH und KARL MARX 241

ADAM SMITH war ein echter Prophet, weil er die Arbeitsteilung und deren Folgerungen richtig erkannte. KARL MARX verwechselte die Wirtschaftsform der Arbeitsteilung mit der Gesellschaftsordnung des 19. Jahrhunderts. Darum bietet der Marxismus den Sozialisten keine Richtschnur, wenn sie an der Macht sind. Was LENIN nachlernen musste. Warum Russland kein sozialistisches Experiment ist.

7. Die Liberalen des ausgehenden Jahrhunderts 246

Die Liberalen des ausgehenden Jahrhunderts verfielen demselben Fehler wie KARL MARX. Nur waren sie Befürworter statt Gegner des *status quo*. Die Unfruchtbarkeit ihrer Doktrinen.

- X. *Der Irrtum des Liberalismus* 248

1. Eine noch ausstehende Untersuchung 248

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verfiel der Liberalismus. Warum gaben ihn die geistigen Führer auf, um sich dem Kollektivismus zuzuwenden?

2. Der Trugschluss des *laissez-faire* 249

Das *laissez-faire* verkennt die Beziehung zwischen Eigentum und Gesetz. Ursprünglich eine revolutionäre

Idee, wurde sie, als man sie zum Prinzip der Staatspolitik machte, ein bildungsfeindliches und pedantisches Dogma. Das *laissez-faire* glaubt, dass Besitzverträge und Kapitalgesellschaften irgendwie ausserhalb des Gesetzes stehen. Sie sind aber eine Schöpfung des Gesetzes. HERBERT SPENCERS Eintreten für die Freiheit des Quacksalters. Das Beispiel der Haftpflicht des Arbeitgebers. Auf Grund ihres Denkfehlers brachten die Liberalen des ausgehenden Jahrhunderts ein falsches Problem zur Sprache, als sie den Einflussbereich des Staates zu umgrenzen suchten. Damit hemmten sie die weitere Entwicklung des Liberalismus.

3. Berausende Verheissungen 259

Trotzdem gründet sich der Liberalismus, wenn auch gehemmt, auf ein richtiges Prinzip. Er ist die einzige Weltanschauung, die in einer Gesellschaft mit Arbeitsteilung einen wahren Fortschritt bewirken kann. Es ist kein Zufall, dass das Zunehmen der Arbeitsteilung im 19. Jahrhundert mit der Abschaffung der Sklaverei, der Gewährung politischer Rechte an Männer und Frauen, mit Toleranz, mit der Bildung von Staatenbünden auf friedlichem Wege und mit dem Pazifismus zusammenfiel. Die unvollendete Mission des Liberalismus.

4. Die unheilvolle Wissenschaft 262

Die Liberalisten des ausgehenden Jahrhunderts betrachteten die Mission jedoch als erfüllt. Der Irrtum der klassischen Nationalökonomien. Ihr imaginäres Wirtschaftssystem ist keine rechtfertigende Beschreibung des tatsächlich bestehenden Systems, sondern ein Kriterium für seine Reform.

XI. Das Aktionsprogramm des Liberalismus 271

1. Das unerbittliche Gesetz der industriellen Revolution 271

Das *laissez-faire* mit seinen beiden Trugschlüssen und die klassischen Nationalökonomien verurteilten den Liberalismus zur Unfruchtbarkeit und liessen ihn den *status quo* verteidigen. Die Liberalen kamen auf dem rechten Weg nicht weiter. Die Kollektivisten schlugen den falschen Weg ein. Der Zusammenbruch des Liberalismus ist menschlichem Unvermögen zuzuschreiben und nicht einem unerbittlichen Gesetz der sozialen Entwicklung. Das unerbittliche Gesetz der heutigen Gesellschaft ist vielmehr das Gesetz der industriellen Revolution. MARX' Versäumnis, dies zu erkennen. Folgen davon in

Russland. Man kann die Produktionsweise nicht gänzlich neugestalten. Die Gesellschaftsordnung muss umgestaltet und ihr angepasst werden.

2. Die sozialen Probleme. 280

Das Missverhältnis zwischen der Gesellschaftsordnung und der Wirtschaftsform der Arbeitsteilung bildet das soziale Problem, mit dem man sich befassen muss.

3. Die verschiedenen Bereiche der Reform. 282

Ein Überblick über den Bereich der Reformen. Eugenik. Erziehung. Instandhaltung. Die Beweglichkeit des Kapitals. Big Business. Handelsgesellschaften. Geld und Kredit. Inflation und Deflation. Die Verbesserung des Handelsverkehrs. Benachteiligungen. Monopole. Die Sozialversicherung. Unverdienter Wertzuwachs. Investitionen der öffentlichen Hand und soziale Dienste. Die Steuern. Ungerechte Verteilung der Einkommen.

4. Die liberale Reform als radikaler Konservatismus 307

Die erforderlichen Reformen sind weitreichend. Hinsichtlich der Gesellschaftsordnung sind sie radikal und hinsichtlich der Wirtschaftsform der Arbeitsteilung konservativ. Sie werden notwendigerweise manche überlieferten Rechte antasten. Sie anerkennen dieselben Übelstände wie die gemässigten Kollektivisten. Der Kollektivismus als eingebildetes Heilmittel gegen tatsächliche Mißstände. Der Liberalismus ist die Weltanschauung der industriellen Revolution. Er hat zum Ziel, die Gesellschaftsordnung der neuen Produktionsweise anzupassen. Die liberale Weltanschauung ist von Irrtümern durchsetzt und noch nicht vollständig entwickelt.

XII. Die politischen Grundsätze des Liberalismus. 317

1. Die Natur des Problems. 317

Die Pioniere des Liberalismus erkannten die Notwendigkeit der Sicherheit bei geschäftlichen Unternehmungen im System der Arbeitsteilung. Ihr Mythus der Naturrechte. Das Dogma der unumstößlichen gesetzlichen Rechte. Alle gesetzlichen Rechte vom Staat gewährt und durchgesetzt. Was das Gesetz schafft, kann es auch umstossen. Wie die Gesetze über Rechte und Pflichten abzuändern sind, das ist das wichtigste Verfassungsproblem der heutigen Gesellschaft.

2. Das Volk als letzte Quelle der Gewalt 323

Das wahre Verfassungsproblem wurde in England noch nicht klar umrissen. Dies geschah in Amerika. Die

Entdeckung, dass nach der Auflösung der altererbten Sitte des Gehorchens alle Staaten ihre Macht vom Volke herleiteten. Die formlose Gewalt der Masse. MADISON über die Notwendigkeit, den Volkswillen zu «veredeln». Die mechanischen Kontrollen und Ausgleiche der amerikanischen Verfassung zu diesem Zweck geschaffen.

3. Die Volksvertretung 329

Der Zweck heute noch dringlicher als im 18. Jahrhundert, selbst wenn die Mittel nicht zufriedenstellend sind. Die Urheber der Verfassung betrachten «das Volk» als mehrdimensional. Ihr Bestreben, eine wahre Volksvertretung zu schaffen.

4. Misstrauen gegen das Volk 335

Die Amerikaner hatten immer die Besorgnis, der Volkswille könnte nicht genügend «veredelt» sein. Darum wurden die Kontrollen und Ausgleiche durch richterliches Dogma verstärkt. Richterliche Gesetzesbildung. Der daraus hervorgehende Konflikt.

5. Das Volk als Vollzieher der gesellschaftlichen Lenkung 339

Wenn auch gerichtliche Einschränkungen der Volkssouveränität unhaltbar sind, so bleibt doch der Glaube bestehen, dass die Demokratie für die Welt nicht ungefährlich ist. Etwas fehlte an der Idee der Demokratie. Das war der Zusatz, dass das Volk nicht einfach in die Fußstapfen Cäsars treten darf, sondern eine Regierungsform finden muss, die der Volksherrschaft angemessen ist. Für die Demokratie gibt es eine eigene Methode der gesellschaftlichen Lenkung. Diese erfolgt eher durch ein Gewohnheitsrecht, welches die gegenseitigen Rechte und Pflichten bestimmt, die vor Gerichtshöfen geltend zu machen sind, als durch von oben kommende administrative Anordnungen. Diese Methode der gesellschaftlichen Lenkung macht die Wahl zwischen Anarchie und Autorität, zwischen Individualismus und gesellschaftlichen Interessen überflüssig.

6. Der Weg zur politischen Reife 346

Diese Methode der gesellschaftlichen Lenkung gehört der Reifezeit eines Volkes an, wenn es nämlich von der patriarchalischen Autorität zum brüderlichen Zusammenschluss übergeht.

7. Gesellschaftliche Lenkung durch Gesetz und nicht durch Befehlsgebung 349

Sowohl die Individualisten wie die Kollektivistten des 19. Jahrhunderts haben die demokratische Methode der gesellschaftlichen Lenkung übersehen und sind in erhitzte Debatten über ein falsches Problem geraten. BURKES schiefe Darstellung des Problems. Das erläuternde Beispiel der Mausefalle.

8. Die Regelung der Eigentumsverhältnisse 355

Dieses Verfahren der gesellschaftlichen Lenkung bedeutet einen radikalen Umschwung in der allgemein verbreiteten Auffassung von Eigentum, Vertrag und Kapitalgesellschaft. Diese sind Gefüge von Rechten und Pflichten, die vom Staat bestimmt sind und vom Staat abgeändert werden können. Auf diese Weise lässt sich die wirtschaftliche Tätigkeit ohne behördliche Planung umfassend regeln.

XIII. Liberale Staatsführung 366

1. Die Funktion der Beamtenschaft 366

Dieses Verfahren der gesellschaftlichen Lenkung bedeutet, dass das Beamtentum, nicht nur die Richterschaft, vor allem richterlichen Charakters sein muss. Die Unterscheidung zwischen Gesetzgebung und Rechtsprechung ist praktisch und nicht funktionell. Wenn die Gesetzgeber gegenüber Interessenkonflikten nicht mehr unparteiisch sind, dann massen sie sich cäsarische Macht an.

2. Die Anwendung des Gesetzes 374

Dieses Verfahren der gesellschaftlichen Lenkung überlässt die Initiative der Anwendung des Gesetzes der geschädigten Partei. Darum ist es elastisch und ermuntert zu Kompromissen und Schlichtungsverfahren. Wenn auch ungeeignet für Krieg und Notstände, ist es andererseits kräftesparend.

3. Eine den menschlichen Fähigkeiten angemessene Regierungsform 380

Dieses Verfahren der gesellschaftlichen Lenkung ist den menschlichen Fähigkeiten angemessen. Menschen können über einen Streitfall zu Gericht sitzen. Sie können aber nicht eine Gesellschaftsordnung planen und lenken. Gerechtigkeit ist das höchste Ziel, das eine Staatsführung haben kann. Wenn sie nach höheren Zielen strebt, verliert sie den Boden unter den Füßen.

4. Die Beamtenschaft dem Gesetz unterworfen 384
- Natürlich kann eine moderne Gesellschaft nicht die gesamte gesellschaftliche Lenkung in Privataktionen ausüben. Das beeinträchtigt aber das Prinzip nicht. Denn wenn die Beamtenschaft vermehrt wird, sollte sie mehr als je mit bestimmten Rechten und Pflichten und nicht mit Vollmachten ausgestattet werden. Im liberalen Staat sind Beamte und Nichtbeamtete vor dem Gesetz gleich.
5. Die Organisation der Verwaltung 387
- Eine parlamentarische Volksvertretung muss die gesetzgeberische Gewalt in technischen Fragen besonders dafür eingesetzten Kommissionen überlassen. Um so wichtiger ist es, dass das Parlament diesen Kommissionen gegenüber eine kritische Haltung bewahrt. Die Kommissionen sind nicht reich mit Souveränität ausgestattet.
6. Die Kontrolle der öffentlichen Arbeiten und der sozialen Fürsorge 390
- Die Kollektiveinrichtungen der öffentlichen Arbeiten und der sozialen Fürsorge unterstehen nicht Vizekönigen als Stellvertretern eines Königs. Sie sind gesetzlich genehmigte und dem Gesetz unterworfenen Unternehmungen. Die Beziehung zwischen Armee und Zivilbevölkerung in einem konstitutionellen Staat als Erläuterung des Prinzips.
7. Die Kollektiveinrichtungen eines liberalen Staates 393
- Sogenannte private Kapitalgesellschaften und sogenannte öffentliche Einrichtungen sind beide als Kollektiveinrichtungen anzusehen, die vom Staate mit bestimmten Rechten und Pflichten ausgestattet werden. Diese müssen unparteiisch zugemessen werden und sind abzuändern, sobald die Gerechtigkeit dies verlangt. In einem liberalen Staate sind viele Arten der kollektiven Betätigung möglich.
8. Natürliche Gemeinschaften 397
- Die Rechte der Gemeinschaften, die auf Verwandtschaft, Kameradschaft, Familie, Nachbarschaft, der Partei, der Zunft und ähnlichem beruhen, haben die liberalen Theoretiker in Verwirrung gebracht. Das Problem ist keineswegs gelöst. Aber der Weg zur Lösung dürfte in der fortschreitenden Bestimmung, Zumessung und Überprüfung der gegenseitigen Rechte und Pflichten solcher natürlicher Gemeinschaften liegen.

<i>XIV. Das Regime des Friedens</i>	403
1. Mittels Zentralisierung der Gewalt	403
<p>Diese Art der gesellschaftlichen Lenkung löst das Dilemma zwischen Zentralisierung und Dezentralisierung, zwischen nationaler Souveränität und internationaler Ordnung. Die phantastische Zentralisierung, die nach der kollektivistischen Theorie des Weltfriedens erforderlich wäre.</p>	
2. Mittels Ausbreitung eines gemeinsamen Rechtes .	406
<p>Das Dilemma besteht nur deswegen, weil man die Zentralisierung mittels Machterweiterung der Exekutive mit der Ausbreitung eines gemeinsamen Rechtes in ausgedehnten Bezirken der Rechtsprechung verwechselt hat.</p>	
3. Die bürgerliche Gesellschaft	409
<p>Der Bereich des gemeinsamen Rechtsbegriffes ist in der heutigen Welt der Bereich des Friedens. In diese bürgerliche Gesellschaft müssen alle Nationen eingehen, auch die zurückhaltenden und die aggressiv widerspenstigen. Der Imperialismus ist heilsam. Er löst sich selbst auf. Der Imperialismus ist zugleich bösartig und zerstörerisch. Das Problem der Habenichtsnationen besteht in jenem Teil der Grossen Völkergemeinschaft, der im wesentlichen gleichen Gesetzen folgt, nicht. Das Britische Imperium als Beispiel. Die bürgerliche Gesellschaft wird durch die Arbeitsteilung gefordert. Der Weltfrieden darf nicht als die Schöpfung einer Weltregierung, sondern muss als Ergebnis der Annahme des gemeinsamen Rechtes durch alle Regierungen begriffen werden.</p>	
4. Die Ideale der Grossen Revolution	416
<p>Im Begriff der Rechtsgleichheit liegt nicht allein ein edles Gefühl, sondern die höchste Hoffnung aus der tiefsten Notwendigkeit unserer Zeit. Die Arbeitsteilung, das Gewohnheitsrecht, die Idee der gleichen Gerechtigkeit für alle, die Ausschaltung von Prärogativen und Privilegien und der Friede als Politik aller Nationen sind organisch mit einer neuen Lebensart verbunden.</p>	

VIERTES BUCH :
DAS TESTAMENT DER FREIHEIT

XV. <i>Der Kampf um das Gesetz</i>	421
1. Gesetzlose Gesetzlichkeit	421
Die Machthungrigen unserer Welt sind von Grund auf gesetz- und zügellos. Darum sind sie unfähig, ihren Kampf zu beenden.	
2. Das innere Wesen des Gesetzes.	427
Das ganze Streben nach Kultur ist von der Überzeugung durchdrungen, dass das Recht den Geist der Gesetzlichkeit widerspiegeln müsse. Im 19. Jahrhundert wurde die Idee eines Leitgesetzes geschmäht. Der Spott BENTHAMS und PARETOS auf das Leitgesetz. Die Menschheit bedarf seiner aber.	
3. Klassische Beispiele	431
Zwei Beispiele zum Verständnis des Leitgesetzes: König JAMES I. und OBERRICHTER COKE. Die Rechtfertigung des <i>habeas corpus</i> .	
4. Die zwei Denkweisen	436
Die Denkweise der Autorität. Die Denkweise des Liberalismus.	
5. Das Leitgesetz	438
Definition des Leitgesetzes. Es bezweckt die Ausschaltung der Willkür in allen menschlichen Verrichtungen. Die Idee einer Gesellschaft, die gut ist, weil sie frei ist.	
XVI. <i>Das Streben nach Freiheit</i>	448
1. Die positiven Kräfte der Menschheit	448
Die Ausschaltung der Willkür wird durch die Bejahung der schöpferischen Kräfte im Menschen bewirkt.	
2. Der Wille zur Freiheit	449
GALILEI und die Inquisition. Die Folterbank gegen das Fernrohr zum Studium der Astronomie. Die Folterbank kennzeichnet den despotischen, willkürlichen Eingriff in das schöpferische Streben. Der liberale Begriff der Gleichberechtigung. Die Kampfansage gegen die Unterdrückung stammt von Männern, die grundlos und willkürlich in ihrem produktiven Bemühen gestört worden sind. Aus diesem Grunde musste das Freisein von Willkür die Arbeitsteilung begleiten, die ihrerseits weitere Freiheit von Willkür fordert.	

3. Vom Planen einer neuen Gesellschaft 460

Die heutige Wirtschaft bedarf der Befreiung von Willkür durch die Gewährung gleichen Rechtes für alle. Sie lässt sich aber nicht planen. Man kann keinen Plan einer neuen Gesellschaftsordnung aufstellen. Der Aufgabenbereich der liberalen Reform ist gross, es gibt aber keinen allgemeinen Plan zur Bildung einer neuen Gesellschaft. Alle Pläne über eine neue Gesellschaft sind Versuche einer Umsetzung des absoluten Willens ins Rationale. Sie sind die subjektiven Anfänge des Fanatismus und der Tyrannei. Das liberale Idealbild einer Gemeinschaft ist grossartiger als das jener Leute, die gerne einen Cäsar für die ganze Menschheit abgeben möchten. Es vertraut die Zukunft nicht einigen Politikern mit begrenzten Fähigkeiten an, sondern dem ganzen Genie der Menschheit.

XVII. *Auf diesen Felsen* 469

1. Die verlorene Generation 469

Unsere Generation hat keine festen Überzeugungen, die stark genug wären, den Kampf gegen die Grausamkeit aufzunehmen. Diese Überzeugungen sind nur in einer Intuition des menschlichen Geschickes zu finden, die in ihrer allgemeingültigen Art unüberwindbar ist.

2. Das Grundproblem. 472

Wie dieses Buch entstand. Auf welchen Schutzwall müssen wir uns im Kampf um die Freiheit letztlich stellen? Die Unverletzlichkeit des Menschen.

3. Die Unantastbarkeit der menschlichen Person . . 477

Die allumfassende intuitive Erkenntnis der Unantastbarkeit des Menschen leitete die Menschheit in ihrem Aufstieg aus der Barbarei. Auf diesen Felsen gründet sich die Gesellschaft freier Menschen.

4. Die Entwürdigung des Menschen 480

Das Menschentum wurde im 19. Jahrhundert durch die Leugnung der Unantastbarkeit seines inneren Wesens entwürdigt. Die Hegelianer, Marxisten, Pseudo-Darwinianer und Spenglerianer. Die geistige Verwirrung der heutigen Zeit. Ihre schreiende Unmoral. Der Chor derer, die über den Liberalismus herfallen. Die Feindseligkeit der Kollektivisten gegen die religiöse Erfahrung.

5. Die Grundlagen der Tyrannei 486

Alle Rechtfertigungsversuche der Tyrannei erfordern die Leugnung des menschlichen Charakters ihrer Opfer. Das klassische Vorbild ist ARISTOTELES' Verteidigung der Sklaverei.

6. Custos, quid de nocte? 491

Die Reaktion unserer Zeit gegen die Freiheit hat sich durchsetzen können, aber sie bringt grosses Unheil über uns. Sie kann sich auf die Dauer nicht halten. Sie läuft der mächtigen Kraft zuwider, mit der der Mensch die Trägheit seines früheren unzivilisierten Zustandes überwunden hat.

Anmerkungen 495